

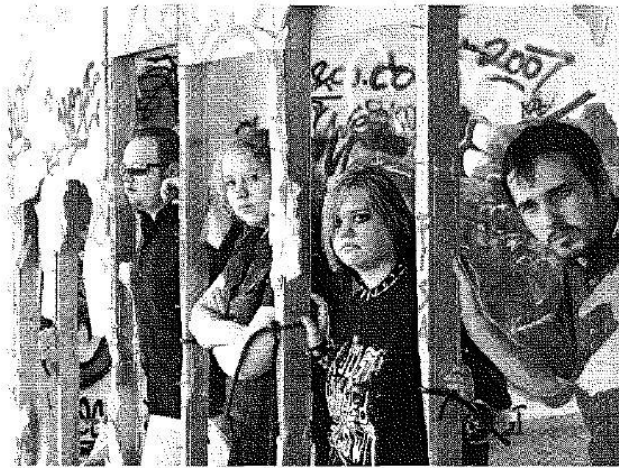


Querdenker

Die Schülerzeitung der KTG-Minden

Isterika

Nach einer herzlichen Begrüßung der Bandmitglieder unter einander gehen wir runter in den Bandkeller. Dort sitzen wir eine kurze Zeit lang, eine Art Meditation vor der Probe. In der Zeit wird noch eine geraucht und die Bassistin Natascha (23) schlägt sich den Bauch mit einem Cheeseburger voll. "Hab heute den ganzen Tag lang gearbeitet", sagt sie lachend zwischen den Kau- und Schluckpausen. Der Schlagzeuger Erwin (21) verschwindet im Proberaum, um sich warm zu spielen, kurz danach ziehen wir hinterher. Der Seitenquäler Alex (29) fragt mich noch ob ich denn Hörschutz benötige, und dann geht es schon los.



Die Musik ist hart und aggressiv, die Texte wiederum sanft und gleichzeitig schmerz erfüllt, was einen interessanten Kontrast hervorruft. Wenn man diese Art Musik mit einem anderen Interpreten vergleichen müsste, würden die Texte etwas an Alice Cooper erinnern, währenddessen die harten Akkorde ziemlich nach Rammstein klingen. Kassi, die jüngste aus der Band, (15) singt sich praktisch die Seele aus der Kehle, so viele Gefühle legt sie in ihre Stimme.

25

Nr. 1 Juni 2008

Die Band existiert seit 2 Jahren, mit Kassi spielen sie jedoch erst seit Dezember 2007.

Im Keller darf die junge Band umsonst spielen, dennoch müssen sie ab und zu sonntags in der Kirche mithelfen und Gotteslieder spielen. "Einmal durften wir den Gottesdienst umgestalten", erzählt Alex belustigend "das Kreuz haben wir weggemacht und haben dann unsere Lieder performt." Ob so eine Art von Gottesdienst der Pastor auf Dauer aushält, weiß man nicht. Ein interessanter Versuch war es trotzdem. Ist aber auch nicht das einzige, was sich die jungen Leute einfallen ließen. Man muss nämlich schon etwas in der Birne haben, um auf so eine Idee draufzukommen wie das Singen eines Kinderliedes in der "metal- Version". In diesem Falle handelt es sich um ein Kinderlied aus Russland, "W trawe sidel kusnetchik", was übersetzt "im Gras saß ein Grashüpfer" heißt. Mit den aggressiven Sounds hört es sich bestimmt anders an als erwartet.

Im Gesamteindruck ist die Band echt super- sie spielen gut und sind auch privat sympathisch. Es lohnt sich auf jeden Fall sie mal zu treffen. Ab September geht es richtig los, also nicht verpassen! Wer Interesse bekommen hat, die Band live zu erleben, solle auf die Homepage der Band: www.isterika.de gehen, dort werden die Daten der Live acts festgehalten.

Crunk.Cory